

Bundeskanzleramt

z. Hd. Herrn Bundeskanzler Karl Nehammer

Ballhausplatz 2

1010 Wien

Innsbruck, 28.01.22

Offener Brief zum Impfwang

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Karl Nehammer!

Ich erinnere Sie an meine Anfrage nach dem Auskunftsgesetz vom 13.12.21 betreffend der **aktiven CIA-HNaA-Drohnenmordattentatsgemeinschaft** sowie an die **Anfrage vom 17.12.21 und 20.12.21 u. weitere über vorherrschende staatliche Missstände**, die noch alle unbeantwortet sind.

Haben Sie veranlasst, dass das HNaA die Tätigkeiten auf der Abhörstation Königswarte für den aktiven Kriegersakteur die CIA einstellt und sich nicht mehr aktiv am illegalen Drohnenmordprogramm beteiligt? Wenn nicht, sind Sie rüchtrittsreif und ein Fall für das Gericht.

Wie fehlgeleitet und sinnlos der Lockdown und die Corona-Maßnahmen-Politik in Österreich sind, kann man daran feststellen, dass viele Länder lockern und nicht mal eine Maske vorschreiben und wir uns immer noch im 2-G-Modus im Handel und in der Gastro befinden und unsere Wirtschaft und Tourismus nachhaltig schädigen. Die zahlreichen Tests ohne dabei ein klares Ziel im Auge zu haben, sind Steuergeldverschwendung im Milliardenbereich. „Es wird schwierig zu ergründen, ob die Regierung letztlich an oder mit Corona gescheitert ist.“ Herr Nimmerwurscht.

Videobotschaft an die Bundesregierung - Erneute Beweisforderungen für Gentherapiezwangsmaßnahme!

Siehe hier: <https://www.bitchute.com/video/HqIP0dpm00rZ/>



Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Der Kremser Epidemiologe Gerald Gartlehner:

„Nach der aktuellen Omikronwelle müsse man die Impfpflicht neu bewerten.“



Im Servus TV konnte man erfahren:





Normalerweise findet man uns am Sautrog fressen was geht.

<https://www.oe24.at/coronavirus/virologe-streeck-koennen-die-pandemie-nicht-wegimpfen/508509023>

KRITIK AN IMPFPFLICHT

Virologe Streeck: 'Können die Pandemie nicht wegimpfen'

Der Corona-Experte ist sich sicher: "Wir werden auch im nächsten Jahr eine Welle haben"

In Österreich wurde letzte Woche die umstrittene Impfpflicht im Nationalrat beschlossen, in Deutschland wird weiterhin darüber diskutiert. Der deutsche Virologe Hendrik Streeck hat sich bei „Markus Lanz“ **nun klar gegen eine solche Impfpflicht ausgesprochen.**

„Wir können dadurch aber nicht die Pandemie wegimpfen“, so der Experte im deutschen Fernsehen. **Das sehen wir sehr deutlich mit der Variantenentwicklung.** Wir werden auch im nächsten Jahr wieder eine Welle haben.“

Genesenenstatus

Die Impfung sei vor allem Selbstschutz, so Streeck weiter. "Ein Fehler in der Kommunikation war zu sagen: Wir haben einen Schutz vor der Infektion. Es ist ein Fremdschutz, wir kriegen eine Herdenimmunität. Das haben wir ja nicht. Die einzelne Person schützt sich selber, macht was zur Gesundheitsvorsorge.“

Streck fordert, dass Impfstatus und Genesenenstatus gleichgestellt werden. „Wir behandeln den sehr stiefmütterlich“. „Obwohl wir eigentlich von den Studien her wissen, dass im Durchschnitt Reinfektionen nach 300 Tagen auftauchen.“ Genesene hätten einen sehr guten Schutz vor einem schweren Verlauf, die Reinfektion tauche im Vergleich nach der Impfung selten auf.

Laut Streck braucht es eine deutschlandweite Antikörper-Studie „Wir wissen gar nicht, über was für einen Prozentsatz in der Bevölkerung wir eigentlich reden, womit wir solche drakonischen Maßnahmen einführen wollen wie eine Impfpflicht. Ich habe die Sorge, wir rennen da hinterher, um etwas durchzupeitschen, eine Impfwunschquote.

<https://www.oe24.at/coronavirus/star-anwaeltin-vfgh-wird-impfpflicht-wohl-kippen/508617309?fbclid=IwAR2LzfXxQYWW4GjeEaQ8tUq0zLf-IRsyC4UiKF9bgrAf11nqqCSPUnzlwpc>



"IM ZWEIFEL DAGEGEN ENTSCHEIDEN"

Star-Anwältin: "VfGH wird Impfpflicht wohl kippen"

Die österreichische Rechtsanwältin und Strafverteidigerin Astrid Wagner bezweifelt, dass die geplante Impfpflicht vor dem Verfassungsgerichtshof bestehen wird.

Auf Facebook schreibt die Anwältin: "Ich glaube nicht, dass die Impfpflicht vor dem VfGH halten wird". Denn man wisse zum jetzigen Zeitpunkt nicht, wie die Impfung bei den neuen Varianten wirkt, oder ob die Pandemie bereits im Abflauen ist. "Das hoffen wir alle, aber niemand weiß es. Wenn man aber über die Effizienz nichts Genaueres weiß, muss man im Zweifel dagegen entscheiden", führt Wagner ihre Begründung fort. Sie gehe davon aus, dass Verfassungsrichter "das Gesetz wohl kippen werden". "Nicht, weil sie allwissend sind. Sondern weil sie, so hoffe ich doch, weise in ihrer Entscheidung", so die Star-Anwältin.

Kritik an 3G am Wiener Landesgericht

Am Wiener Landesgericht gilt seit Mitte Jänner die 3G-Regel. Laut Wagner, muss der Zugang zu Gericht allerdings jedermann möglich sein. "Ein 2G-Nachweis oder ein Test darf nicht verlangt werden. Auch nicht vom Richter. Das gilt nicht nur für Parteien oder Zeugen, sondern hat selbstverständlich auch für die Öffentlichkeit zu gelten. Denn die Kontrolle der Justiz durch das Volk muss ein zentrales Element des Rechtsstaates sein und bleiben. Deshalb hat auch jedermann Zugang ins Gerichtsgebäude, auch ohne Ladung, um etwa einen Prozess zu verfolgen", schreibt die Anwältin auf Facebook.

<https://www.heute.at/s/star-anwaeltin-haelt-3g-vor-gericht-fuer-verfassungswidrig-100186541>

27.01.2022, 06:12

Star-Anwältin hält 2G-Regel für verfassungswidrig



Star-Anwältin Astrid Wagner am Landesgericht.privat

Wie "**Heute**" berichtete gilt am Wiener Landesgericht für Besucher eine 3G-Regel. Anwältin Astrid Wagner wettet. "**Die Justiz muss öffentlich bleiben.**"

Dass am Landesgericht nun ein 2G-Nachweis oder ein negativer PCR-Test für Besucher und Medienvertreter am Eingang kontrolliert wird, sorgt derzeit für hitzige Diskussionen. Nun verlangte offenbar ein Richter auch von einer geladenen Person Impf-oder Genesenen-Nachweis. Das nahm Star-Anwältin Astrid Wagner zum Anlass, um ihre juristische Einschätzungen zu teilen.

Kritik an 3G-Regel

"Der Zugang zu Gericht muss jedermann möglich sein", schreibt die Juristin auf Facebook. "Ein 2G-Nachweis oder ein Test darf nicht verlangt werden. Auch nicht vom Richter." Doch damit nicht genug, kritisiert sie auch die seit vergangener Woche geltende 3G-Beschränkung für Besucher und Medienvertreter scharf.

"Justiz muss öffentlich bleiben"

"Das gilt nicht nur für Parteien oder Zeugen, sondern selbstverständlich auch für die Öffentlichkeit! Wer bei einem Prozess zuschauen will, braucht dafür keinen Test, keinen 2 oder 3G-Nachweis", so die Juristin. Eine wichtiges Recht der Kontrollfunktion der Justiz ginge damit verloren, befindet sie. Dass Ungeimpfte ohne gerichtliche Ladung an der Schleuse am Eingang des Landesgericht regelmäßig abgewiesen würden, beschränken deren Rechte und sei somit nicht verfassungsmäßig.

Mit Ende Dezember blieb Österreich auf 280.000 Astra-Zeneca-Impfdosen sitzen: Auch geschenkt will kein anderes Land den Impfstoff haben.

von [Anita Kattinger](#)

Ende des Jahres wollten die FPÖ-Nationalrats-Abgeordneten Wolfgang Zanger, Peter Wurm und Dagmar Belakowitsch von Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein wissen, wie es um Österreichs Impfstoff-Bestellungen, Verträge und Verschleiß von einzelnen Dosen steht.

In Sachen Verträge bleibt der Gesundheitsminister wegen Geheimhaltungspflichten äußerst vage: Laut der Beantwortung hat Österreich insgesamt mehr als 55 Millionen Impfdosen bestellt, von denen wurden rund 26 Millionen bereits ins Land geliefert.

Spannend ist die Beantwortung der Frage, wie viele Impfstoffdosen in den kommenden Monaten ablaufen.

Hier erfährt man mehr:

https://kurier.at/wissen/gesundheit/geschenkt-ist-noch-zu-teuer-oesterreich-bleibt-auf-astra-zeneca-sitzen/401885288?utm_medium=Social&utm_source=Facebook&tpcc=facebookpost&fbclid=IwAR354ftvImfbhlnZ8CVG4jED28rHMbX4vFdzBywSeA5EKRW5cgJ-6zPxISM#Echobox=1643279208



<https://www.oe24.at/coronavirus/diese-laender-lockern-bereits-ihre-corona-massnahmen/508723138?fbclid=IwAR0Wlv3gXPVjObxhmR09U4Vru7XE7E1e9Oi4V0FM4Qhw5AjM2FauEwDNf98>

TROTZ OMIKRON-WELLE

Diese Länder lockern bereits ihre Corona-Maßnahmen

Während bei uns noch über Lockerungen diskutiert wird, heben andere Staaten bereits sämtliche Corona-Regeln auf.

Trotz Zehntausender Neuinfektionen pro Tag wollen **Dänemark und England** künftig fast ohne Corona-Maßnahmen auskommen. **In England sind am Donnerstag erneut die Masken gefallen, in Dänemark soll es in der kommenden Woche soweit sein.** Beide Regierungen verlassen sich darauf, dass Omikron die meisten Infizierten von schweren Verläufen verschont.

Vom kommenden Dienstag, dem 1. Februar an, müssen die Dänen an den meisten Orten keine Masken mehr tragen oder Impfnachweise zeigen, wie die dänische Ministerpräsidentin Mette

Frederiksen am Mittwochabend in Kopenhagen sagte. Damit folgt ihre Regierung den Weisungen der zuständigen Kommission, die empfohlen hatte, **die Notfallmaßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie - und damit die meisten Beschränkungen - auslaufen zu lassen.**

Frederiksen bezeichnete den Schritt als Meilenstein. "Wir sagen "Auf Wiedersehen" zu Einschränkungen und "Hallo" zu dem Leben, das wir vor Corona kannten", sagte die Regierungschefin. Die hohe Impfbereitschaft habe sich als "Superwaffe" herausgestellt, so Frederiksen weiter. Omikron rufe seltener schwere Krankheitsverläufe hervor und die Zahl der Krankenhauseinweisungen sei verhältnismäßig gering, sagte Frederiksen.

Lockerungen auch in England

Von aktuell 938 Covid-Patienten in dänischen Krankenhäusern liegen nach Angaben des staatlichen Serum-Instituts lediglich 40 auf Intensivstationen, wovon 25 künstlich beatmet werden. In Dänemark sind 80,7 Prozent der Gesamtbevölkerung zweifach geimpft. Die Hälfte der Dänen hat bereits eine Auffrischungsimpfung erhalten.

In England, wo durch die Omikron-Welle hindurch relativ große Freiheiten galten, fallen nun auch noch die bisher noch geltenden Maßnahmen: Ab Donnerstag gilt im größten britischen **Landesteil in den meisten Innenräumen keine Maskenpflicht mehr** und auch die ohnehin nur bei Großveranstaltungen und in Clubs eingesetzten **Impf-oder Testnachweise müssen nicht mehr kontrolliert werden.** Die Empfehlung, von zu Hause aus zu arbeiten, ist ebenfalls Geschichte. Es ist der Freedom Day 2.0 - allerdings ohne großen Knall wie im letzten Jahr, da das Land sich völlig im Sog der Partygate-Affäre um Premier Boris Johnson befindet.

Finnland hebt einige Beschränkungen vorzeitig auf

Finnland will einige der Coronavirus-Beschränkungen wegen des nachlassenden Drucks auf das Gesundheitssystem vorzeitig aufheben. "Die Belastung der Krankenhäuser ist immer noch hoch, aber die schwersten Fälle gehen zurück, und **auf den Intensivstationen ist eine Wende zum Besseren eingetreten**", schrieb Gesundheitsministerin Hanna Sarkkinen am Donnerstag auf Twitter. Ab dem 1. Februar werden die Beschränkungen für Veranstaltungen und Unternehmen deshalb gelockert.

Wie im übrigen Europa hatten die Neuinfektionen in Finnland zuletzt deutlich angezogen. Vergangene Woche hatte die Regierung deshalb erst eine Reihe von Beschränkungen verlängert, darunter verkürzte Öffnungszeiten für Restaurants und Bars sowie Teilnehmer-Obergrenzen für öffentliche Versammlungen. Damals ging Regierungschefin Sanna Marin davon aus, dass die meisten Beschränkungen bis Mitte Februar in Kraft bleiben würden.

Doch ab Anfang des Monats dürfen Restaurants nun wieder bis 21 Uhr statt 18 Uhr geöffnet bleiben. Bars müssen hingegen weiterhin um 18 Uhr schließen. Auch für kulturelle und sportliche Veranstaltungen, die von den Behörden ein niedriges Ansteckungsrisiko bescheinigt bekommen, sollen Beschränkungen fallen.

Am Donnerstag meldete das finnische Institut für Gesundheit und Wohlfahrt rund 52.000 neue Covid-19-Fälle in der vergangenen Woche. In der Woche davor waren es noch 57.000. Seit Beginn der Pandemie wurden in Finnland 470.665 bestätigte Corona-Fälle und 1973

Todesfälle im Zusammenhang mit dem Virus registriert. Die finnische Regierung folgt mit ihrer Ankündigung dem Nachbarland Dänemark, das zum 1. Februar nahezu alle Corona-Maßnahmen beenden will.

Italien will Einreiseregulierung ab Februar lockern

Italien-Urlauber können ab Februar mit gelockerten Corona-Einreiseregeln rechnen. Ab dem 1. Februar brauchen Reisende aus den EU-Ländern lediglich entweder einen negativen Corona-Test oder einen Impf- oder Genesungsnachweis, wenn sie nach Italien kommen, wie ein Sprecher des Gesundheitsministeriums am Donnerstag auf Nachfrage erklärte. Gesundheitsminister Roberto Speranza habe dazu eine Anordnung unterzeichnet.

Auch in Italien werden die Nachweise als "Grüner Pass" bezeichnet. QR-Codes für die Impfung gelten auch in Italien. Bisher mussten alle Reisenden, auch Coronageimpfte und Genesene, zusätzlich einen negativen Corona-Test vorweisen.

In dem Land mit rund 60 Millionen Einwohnern sind die Zahlen der täglichen Neuinfektionen mit dem Virus weiter hoch. Am Mittwoch meldeten die Behörden rund 167.000 Infektionen binnen eines Tages. Laut Medienberichten prüft die Regierung derzeit, das Ablaufdatum der Impfnachweise derjenigen auszusetzen, die die Auffrischungsimpfung erhalten haben.







https://www.msn.com/de-at/finanzen/nachrichten/viele-corona-tests-fraglicher-nutzen-sind-das-gut-investierte-milliarden/ar-AATbOXE?ocid=MSNHP_W069&li=BBqg9qG

Viele Corona-Tests, fraglicher Nutzen: Sind das gut investierte Milliarden?

András Szigetvari, Steffen Arora, Michael Matzenberger



© Foto: APA

Für Platz eins hat es nicht gereicht, aber Österreich ist Vizeeuropameister. Nur in Zypern gibt es im Verhältnis zur Bevölkerung noch mehr Corona-Tests. Die Abstände sind gewaltig. In Österreich wurden zuletzt oft mehr als 500.000 Corona-Tests am Tag ausgewertet, an Spitzentagen entsprach das mehr als 70 Tests je 1.000 Einwohner. In Dänemark, das uns noch am nächsten kommt, waren es mit rund 30 Tests nicht einmal halb so viele.

Österreich testet sogar viermal so viel wie Italien und Frankreich. Im Verhältnis zu Deutschland und vielen anderen ist es sogar zehnmal mehr. Zahlt sich diese Strategie aus? Was lässt sich zu Kosten, Nutzen und Nebenwirkungen sagen?

Sicher ist, dass Testen zu einem Industriezweig in Österreich geworden ist. Eine zentrale Drehscheibe ist die Bundesbeschaffung GmbH. Das Unternehmen schließt im Auftrag der Republik mit Anbietern von Testinfrastruktur Rahmenvereinbarungen ab. Das Volumen für die zehn größten dieser Verträge beläuft sich laut einer Auswertung des Neos-Labs, eines Partei-Thinktanks, aktuell auf 4,3 Milliarden Euro.

Dabei werden Tests erst vom Auftraggeber, zum Beispiel einem Bundesland oder einem Ministerium, bezahlt, wenn sie durchgeführt wurden. Die 4,3 Milliarden Euro sind also noch nicht voll ausgeschöpft. Dafür sind die Apotheken in diesem Betrag nicht dabei: Die Apotheken müssen sich nicht um öffentliche Aufträge bewerben, sie können testen und das direkt über die Krankenkassen mit dem Bund abrechnen. Gut 1.000 Apotheken machen das aktuell.

Ein Test in der Apotheke kostet den Steuerzahler 25 Euro, egal ob PCR oder Antigen. Für einen Gurgeltest sind es in Wien je nach ausgewerteter Menge fünf bis acht Euro, ein Schnelltest kostet bis fünf Euro.

Im vergangenen Jahr hat das Gesundheitsministerium 1,7 Milliarden für Tests ausgegeben. Mit den Ausgaben für Schultests und Tests für Unternehmen lagen die Gesamtkosten bei etwas über zwei Milliarden.

Einfacher Einstieg

Die Tendenz war zuletzt stark steigend, die Zahl der Testungen hat sich seit Oktober massiv erhöht.

Diese enorme Nachfrage führt zu einem Wildwuchs bei den Anbietern. Sieht man sich die Rahmenverträge bei der Bundesbeschaffung GmbH an, finden sich da mehr als 150 Unternehmen. Da sind dutzende Labore dabei, Logistikunternehmen, das Rote Kreuz, Pharmafirmen, Labore aus Ungarn, eine Privatklinik, die eine Teststraße betreibt, und selbst ein Schönheitssalon.

Der Einstieg ins lukrative Testgeschäft ist auch denkbar einfach. Denn um ausreichend Testkapazitäten zur Verfügung stellen zu können, hat das Pandemiegesetz eine Aufweichung

der Bestimmungen erlaubt. So ist es nicht mehr nur fachärztlich geführten humanmedizinischen Laboren erlaubt, PCR-Tests durchzuführen und zu analysieren. Auch naturwissenschaftliche und veterinärmedizinische Labore dürfen sich anmelden. Dafür genügt es, einen Fragebogen auszufüllen und ans Gesundheitsministerium zu retournieren.

Während sich viele Player am Markt tummeln, gibt es ein paar große Fische mit Kapazundern an Bord. Da sind etwa Lead Horizon und Lifebrain. Sie führen die Gurgel- und Schultests in Wien durch, das Konzept "Alles gurgelt" gibt es inzwischen auch in Oberösterreich.

Das Testkit und die Software stammen von Lead Horizon. Das Unternehmen gehört zu 74 Prozent dem Innovationsmanager Michael Puntz und zu 26 Prozent dem Virologen Christoph Steininger. Letzterer hat damit eine Doppelrolle: als Unternehmer im Testbusiness und als Virologe der Med-Uni Wien, der in Medien über das Pandemiemanagement spricht.

Doppelrolle

Das ist nicht der einzige Fall einer möglichen Doppelrolle. Die Innsbrucker Virologin Dorothee von Laer hat mit ihrem Institut der Med-Uni Innsbruck im Juli 2021 eine Kooperation mit Novatium begonnen. Die Med-Uni bewarb sich mit Novatium als Subunternehmen bei der Neuausschreibung für PCR-Tests und erhielt den Zuschlag für eines der vier Tiroler Lose. Im November erhielt dann Novatium, nun mit der Med-Uni Innsbruck als Subunternehmen, auch den Zuschlag für PCR-Gurgeltests in Tirol.

Auftragswert: im hohen zweistelligen Millionenbereich. Allerdings fließe im Rahmen der Kooperation kein Geld, erklärt die Uni: "Für Novatium erbringt die Medizinische Universität Innsbruck aktuell keine entgeltlichen Leistungen. Dorothee von Laer steht aber mit Novatium in Kontakt."

Wie sehen die Betroffenen die Rolle? Von Laer war nicht erreichbar. Steininger meint: Er sei seit August nur mehr Gesellschafter bei Lead Horizon und habe auf das operative Geschäft keinen Einfluss. "Im Wiener Testregime habe ich ebenfalls keine Rolle mehr. Ich habe daher als Virologe keine Doppelrolle und keinen Conflict of Interest."

Unklares Ergebnis

In den Ländern sitzt das Geld für PCR-Test-Aufträge besonders locker. Denn die Rechnung dafür zahlt der Bund. Trotzdem ist es oft nicht möglich, herauszufinden an wen genau und wofür. In Tirol sorgte im Vorjahr die Vergabe eines millionenschweren PCR-Test-Auftrages für Schlagzeilen. Das Unternehmen HG Lab Truck, gegründet im September 2020, hatte im September 2020 ohne die obligatorische Ausschreibung den bis dato größten PCR-Test-Auftrag des Landes erhalten.

Als die Opposition und Medien darauf aufmerksam wurden, dauerte es Wochen, bis das Land den Werkvertrag offenlegte – nicht ohne die relevanten Stellen davor zu schwärzen.

Nachdem der mediale Druck rund um Ungereimtheiten im Zuge dieser Vergabe zu groß wurde – eine Sonderprüfung des Landesrechnungshof läuft derzeit – beendete man die Zusammenarbeit. Fast zeitgleich gründete der damalige Sprecher der HG Lab Truck, ein Jurist, ein neues Unternehmen: Die oben erwähnte Novatium.

Viele Tests, viel Geld, ein großer Industriezweig mit großen und kleinen Namen. Die wichtigste Frage ist allerdings, **was die Testerei bringt.**

Obwohl Österreich so viel testet, schlitterte das Land in vier bundesweite Lockdowns. In der jüngsten Delta-Welle im Herbst war die Übersterblichkeit in Österreich sogar höher als in Deutschland, das eine ähnlich hohe Impfquote hat, und auch höher als in der Schweiz.

Der Wiener Mikrobiologe Michael Wagner sagt, dass solche Vergleiche wenig Sinn ergeben: In jedem Land seien die Corona-Regeln unterschiedlich streng, die Menschen halten sich unterschiedlich gut an diese Regeln und Testen sei da nur ein Faktor.

Nicht ein paar Tausend Euro

Aber hier geht es ja nicht nur um ein paar Tausend Euro. Braucht es angesichts von Ausgaben in Milliardenhöhe nicht klare Belege dafür, **was konkret die Tests bringen?** Der Simulationsforscher Niki Popper sagt, dass Tests sehr wohl eine Rolle im Pandemiemanagement spielen können, weil sich damit die Infektionsdynamik bremsen lasse. Dazu müsse aber das Contact-Tracing funktionieren, was durch Omikron zusammengebrochen ist. Diese Voraussetzung fehlt also schon. Und Popper sagt auch: **"Mit Testen Lockdowns auszuschließen ist realitätsfremd."**

Wissenschaftliche Studien zur Wirkung der Tests gibt es in Österreich nur aus dem Schulsetting. Dort ließe sich ihr positiver Effekt auf das Fallgeschehen auch belegen. Für alles andere fehlten Daten, sagt Popper. Für eine Analyse bräuchte es Informationen dazu, wie viele Menschen in welchem Setting positiv getestet werden. Und wohl klare Parameter, um Erfolg oder Misserfolg zu messen: **Was sind die genauen Ziele der Test-Strategie? Das bleibt von der Politik weitgehend unbeantwortet.** Das heißt aber auch, die Test-Strategie kostet viel Geld, ohne das klar ist, was damit eigentlich erkaufte wird.

"Testen ohne Maß"

In Wien wird damit argumentiert, dass in der Stadt besonders viele Menschen ohne Symptome positiv getestet werden. Das unterbreche Ketten. Dazu komme, dass die vierte Welle deutlich glimpflicher verlaufen sei in der Hauptstadt. Aber auch gegen diese Argumente finden sich Einwände. Der vierte Lockdown in Österreich wurde verhängt, als die Fallzahlen in Wien gerade rapide zu steigen begonnen haben. Trotz Tests hat es auch da gerauscht. Und aktuell ist die Welle auch in Wien gewaltig, das Bundesland hat die zweithöchste Inzidenz.

"Österreich testet ohne Maß, und leider viel zu oft auch ohne Ziel. Was das teure Testregime wirklich dazu beiträgt, um die Risikogruppen und die Intensivkapazitäten zu schützen und um Maßnahmen-Hammer wie Schließungen zu verhindern, ist viel zu unklar", sagt Lukas Sustala, der das Neos-Lab leitet.

Eine andere Frage bleibt, ob sich politisch überhaupt durchsetzen ließe, die Tests zurückzufahren. Viele haben sich an das Angebot gewöhnt. Die hohen Kosten für das Testregime mit fraglichen Wirkung werden uns also wohl noch länger erhalten bleiben. (András Szigetvari, Steffen Arora, Michael Matzenberger, 27.1.2022)

Kronen Zeitung Login

Teilen      47

WIRBEL IN INNSBRUCK

Impfpflicht löst Beben in der Stadtverwaltung aus



(Bild: Erich Spiess (Archivbild))

Paukenschlag im Innsbrucker Stadtmagistrat: Der Amtsvorstand des Amtes Allgemeine Bezirks- und Gemeindeverwaltung, quasi der Bezirkshauptmann Innsbrucks, legte „mit sofortiger Wirkung“ sein Amt zurück.

Die Fake-Facts der Impfpflicht-Befürworter

Siehe hier: <https://www.youtube.com/watch?v=LbnRTQTJ7bQ>



<https://www.tt.com/artikel/30811625/ende-der-massnahmen-daenemark-und-england-lassen-die-masken-fallen?fbclid=IwAR1uoiaFzrwMFAfeAgVQXAVj2CQ1IqG2BEpGr-FeU60zyD8LLhTcWdfptFO>

„Das Risiko im Handel zu erkranken (...) ist epidemiologisch gering. Trotzdem gibt's im Handel weiterhin einen Lockdown für Ungeimpfte und das ist verfassungswidrig. Und ähnlich ist die Situation aus meiner Sicht in der Gastronomie zu beurteilen. Wo ich wiederum die Verlagerung zur privaten Party habe. Die ist jetzt zulässig, aber die Gastronomie hat weiterhin um 22 Uhr Sperrstunde.“

Bernhard Müller
Verfassungsjurist, Wien

SERVUS
NACHRICHTEN
19:20

https://www.bild.de/video/clip/bild-tv/paul-ronzheimer-impfpflicht-hilft-nicht-gegen-ansteckung-78952208,auto=false.bild.html?fbclid=IwAR0y3jiM-KIVcxNbbZ22tpdNvLsUNgMv8wOUi233C2YSIZnGGk_eG9lpp34



Quelle: BILD

26.01.2022

PAUL RONZHEIMER

„Impfpflicht hilft nicht gegen Ansteckung“

Eine neue Ausgabe der Sendung „Viertel nach Acht – der Talk, der Schlagzeilen macht“. Neue Themen, neue Aufreger, neuer Streit!



Impfpflicht – Weg in die Freiheit oder noch tiefere Spaltung?

Österreichs Regierung steht eisern zur Impfpflicht ab erstem Februar, doch die Proteste dagegen werden immer lauter. Öffnet die Impfpflicht tatsächlich den Weg zurück in die Freiheit, wie es die Regierung verspricht? Oder steht die Gesellschaft nun vor einer noch tieferen Spaltung? Und wie groß sind die Chancen, dass dieses Gesetz womöglich doch noch vom Verfassungsgerichtshof gestoppt wird? Talk im Hangar-7 zum Thema „Immer mehr Proteste: Kippt die Impfpflicht doch noch?“ bei ServusTV.

TALK REPUBLICAN

Ich erinnere an die Beantwortung nach dem Auskunftsgesetz und wünsche noch allen die sich nicht am Drohnenmordprogramm beteiligen Schöne Weihnachten und verbleibe mit freundlichen Grüßen, Klaus Schreiner



"Das ist der springende Punkt: In den entscheidenden ersten Tagen nach der Infektion passiert medizinisch normalerweise nichts, gar nichts.

Wir tun nichts, um schwere Verläufe zu verhindern, sondern warten achselzuckend ab, bis die schwer Erkrankten in die Krankenhäuser kommen. Für mich als Arzt, der seit dem Medizinstudium trainiert ist, kranken Menschen **sofort zu helfen, ist das ein unhaltbarer Zustand**. Und es ist politisch ein Irrsinn, nichts dagegen zu unternehmen, dass unsere Krankenhäuser von schwer Erkrankten mehr und mehr überrannt werden."



Univ. Doz. Dr. Hannes Strasser

Prävention & FRÜHBEHANDLUNGEN sind GAME-CHANGER!



Der Nürnberger Codex muss geachtet werden!



IMPFFZWANG!!! NEIN!



**KEINE mRNA-Gen-
therapieversuche!**